

Standaktion: Umgang mit Alkohol

Am Samstag können sich Besucher an einem Stand am Perolles-Fest in Freiburg über den Umgang mit Alkohol informieren.

FREIBURG Im Rahmen der Dialogwoche zum Thema «Umgang mit Alkohol» gibt es am Samstag am Perolles-Fest einen Informationsstand. Verschiedene stationäre und ambulante Einrichtungen, Beratungs- und Fachstellen für Prävention und Suchtbehandlungen bieten Informationen und verschiedene Aktivitäten.

Tanz und Spiele

Mit einer Rausch-Simulationsbrille können Besucher beispielsweise einen kleinen Parcours bewältigen. Zudem beschwingen eine Hip-Hop-Tanzgruppe aus Düringen und eine Break-Dance-Gruppe aus Freiburg den Anlass.

Während der Standaktion laden die Veranstalter ausserdem zu einem schön gestalteten und Brettspiel, das gemäss den Organisatoren zum Innehalten und Austausch anregen soll. Eine Spielrunde dauert rund 20 Minuten, dazu wird ein Getränk serviert. An der «Blue Cocktail Bar» können Besucher zudem weitere, alkoholfreie Drink-Kreationen degustieren.

Auf die Themenwoche aufmerksam machen die Veranstalter auch mit einem kurzen Spot, der bis am Samstag in den Stadtbussen der TPF gezeigt wird. Zudem sind in der Stadt Freiburg rund zehn Plakatwände aufgestellt, welche die Bevölkerung mittels Fragen zum Thema Alkohol zu einem Dialog anregen sollen.

Zum Abschluss der Woche wird am Sonntagabend im Kino Rex der Film «Flight» zum Thema Drogen und Alkoholabhängigkeit mit Denzel Washington gezeigt. Vergünstigte Tickets können am Informationsstand am Perolles-Fest bezogen werden. *er*

Klassenletzter wege

Freiburg hat anteilmässig am meisten Pendler von allen Westschweizer Kantonen. Die Pendlerströme reisen jeden Tag ins Waadtland und in die Deutschschweiz.

URS HAENNI

Der Kanton Freiburg steht mit seinem Bruttoinlandsprodukt (BIP) im schweizweiten Vergleich ganz hinten (FN von gestern). Diese Erkenntnis wurde gestern zementiert, als die Westschweizer Kantonalbanken eine Studie über das BIP ihrer Kantone vorstellten. Während national das BIP pro Arbeitsplatz 159 000 Franken beträgt, liegt es im Kanton Freiburg bei 144 000 Franken. Noch schlechter steht Freiburg da, wenn man das BIP pro Einwohner berechnet: 69 000 Franken für die ganze Schweiz, 46 000 Franken in Freiburg.

Die vom Institut Créa für Makroökonomie begleitete Studie nahm in der diesjährigen Ausgabe den Hauptgrund für die schlechte Klassierung Freiburgs genauer unter die Lupe: die Pendler. Das BIP berechnet nämlich die innerhalb eines Kantons erzeugte Wirtschaftsleistung. Wenn viele Einwohner ausserhalb des Kantons arbeiten, sinkt diese Wirtschaftsleistung automatisch.

Drei Ströme

Die Studie zeigt in der Westschweiz drei grosse Pendlerströme auf: zwischen Waadt und Genf, zwischen Freiburg und Waadt sowie zwischen Freiburg und der Deutschschweiz.

In Zahlen: Im Kanton Freiburg sind rund 147 000 Personen berufstätig. 125 000 von ihnen sind Pendler: 90 000 innerhalb des Kantons und 35 000 in andere Kantone. 14 400 Freiburger pendeln in die Waadt, 17 000 in die Deutschschweiz. Mit einem Anteil von fast einem Viertel aller Pendler ist das in der Westschweiz mit Abstand der höchste Anteil an Personen, die ausserhalb des Kantons arbeiten. Für die anderen Westschweizer Kantone liegt der Wert zwischen 9,7



Die Freiburger sind ein Volk von Pendlern.

(Wallis) und 13,9 Prozent (Jura). Der Durchschnitt aller Kantone liegt bei 16,1 Prozent.

Den täglich 35 000 ausreisenden Freiburger Pendlern stehen nur 13 500 gegenüber, die von ausserhalb nach Freiburg arbeiten kommen.

Die Studie der Kantonalbanken schliesst mit der Feststellung, dass es in der Westschweiz keine «Schlafkantone» gibt, weil nirgends mehr als 15 Prozent der berufstätigen Bevölkerung auswärts arbeiten geht. Paul Coudret, wirtschaftlicher Berater der Freiburger Kantonalbank und Co-Autor der Studie, sieht dies im Fall

von Freiburg an. Freiburg liegt nur knapp unter dem Grenzwert, was ein schlechtes Anzeichen für die Arbeitsplätze anzeigt. Coudret sieht die Arbeitsinstrumente der Unternehmen, Institutionen für die Massnahmen. Man brauche ein Mittel neben anderen Werten. Coudret ist überzeugt, dass das Problem, dass das BIP wegen der Pendler nicht abhebt.»